

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

92 (19.4.1896) III. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich groß mal.
Abonnementpreis:
Bietertätigkeit:
In Karlsruhe durch den Agenten
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Postamt gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Postgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Verlagsgeheimnis:
Die Spaltige Kolonelle
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restanten 60 Pf.
Wemerkungen:
Unbenützte Einze-
lungen werden nicht aufbe-
halten und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche
Berücksichtigung finden.

Nr. 92. III. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 19. April.

1896.

Antliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. d. M. ist folgendes be-
stimmte:
v. Wolff, Generalmajor a. D. in Karlsruhe, früher Oberst und Kom-
mandeur des 7. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 69, den Königlich-
Preussischen Kronorden 2. Klasse mit den Ehren verliehen.

Badischer Landtag.

15. öffentliche Sitzung der 1. Kammer.
Präsident Prinz Wilhelm von Baden eröffnet um 9 Uhr die
Sitzung.
Am Regierungstisch: Minister Eiteloch und Kommissäre.
Beratung der Eingänge.
Der Rest des Tages 16 des Budgets des Ministeriums des Innern
wird ohne belangreiche Diskussion erledigt.
Zu Vol. 17 Oberdirektion für Straßen- und Wasserbau spricht sich
Freiherr v. Oeler dahin aus, daß die Straßenbeschäftigung zeitlich besser ge-
regelt werden möge, als bisher. Man müsse nicht die Späterernte auf be-
reits getrockneten Boden aufschichten.
Ministerialdirektor Schenkel betont, daß die Regierung nicht die nöti-
gen Mittel zur Straßenpflege zur Verfügung gestanden hätten wie früher.
Auch sei man jetzt vom Mittel zum Zweck übergegangen.
Bei der Position Wasserbau spricht sich
Kommerzienrat Sander über das letzte Hochwasser aus und giebt da-
bei den Wunsch zu erkennen, daß man bei Brückenbauten, Flößerecktionen
und Zammbauten auf die Hochwasserfahrten Bedacht nehmen und daß
man mit administrativen Maßnahmen auf eine Verminderung der Gefahren
hinarbeiten möge. Zum Schluß spricht er der Wasserbauverwaltung sein Ver-
trauen aus, an deren Spitze eine in Deutschland anerkannte Autorität steht.
Ministerialdirektor Schenkel stellt eine Berücksichtigung der gekündigten
Mittel an.
Es sprechen noch
Geh. Hofrat Meyer, Geh. Kom. Rat Dissen und Geh. Hofrat
Engler, welche letzterer sich über den Kanal zur Entwässerung des Ober-
landes äußert. Infolge der Abfertigung sei in der Rheiniederung das
Grundwasser zu hoch gestiegen. Deshalb sei es notwendig, daß die Regierung
sich mit der Frage befaßt, wie der Wiederbau der erforderten Wasser-
menge gesichert werden möge. Auch auf dem Hochgebirge des Rheins habe sich
nach der Abfertigung eine Erhöhung des Grundwassers bemerkbar gemacht.
Er äußert sich hierauf über die Anlage des Kanals und dessen Kosten und
gibt zum Schluß ein Bild über den Nutzen der Anlage.
Minister Eiteloch erteilt auf die Erklärungen, die hierüber in
der 2. Kammer abgegeben wurden, und sagt die Berücksichtigung des hierüber
gesammelten Materials in einer Denkschrift zu.
Graf Helldorf empfiehlt die Ernennung einer Kommission zu über-
wachen die Ausführung der Arbeiten.
Freiherr Jedicund v. Bodman fragt bei der Regierung an, zu
welchen Ergebnissen die Untersuchungen über die Revision des Wasserwerks im
Interesse der Landwirtschaft, die Leistungen des Wassers durch fremde Be-
trieb, Anlegung eines Wasserwerks und die Abführung der Abwasser geführt
haben.
Ministerialdirektor Schenkel äußert sich hierzu in ähnlichem Sinne,
wie in der 2. Kammer. Bezüglich der Leistungen des Grundwassers in der
Wiederung ist er der Meinung, daß diese nicht durch die Abfertigung ver-
schärfert ist, sondern durch das erhöhte Wasserbedürfnis im Gebirge. Eine der-
artige Anomalie müßte vorzugsweise durch gemeinschaftliche Organisation
erklärt werden, zumal betr. Anlagen die Vollständigkeit einer Anlagehaltung
des Grundwasserbetriebs zu zeigen. Es müssen sich also die Beteiligten
schlüssig machen, der Staat werde dann wohl einen Zuschuß leisten.
Geh. Hofrat Engler äußert sich nochmals über die Frage.
In der Eingangsberatung spricht Geh. Kommerzienrat Dippel der Re-
gierung seinen Dank aus für die Anlegung der Rheinheimer Kanalschleuse.
Titel 18 und 19 werden nach den Beschlüssen der 2. Kammer erledigt.
Hierauf wird das ganze Budget in Einmaligkeit und Ausgabe nach den
Beschlüssen der 2. Kammer angenommen.
Graf v. Helldorf berichtet über den Gesandtschaftsbesuch, betreffend die
Galtung von Zugfahrzeugen, Zugtieren und Zugmaschinen und beantragt dessen
Annahme nach den Beschlüssen des anderen Hauses. — Wird genehmigt.
Geh. Hofrat Meyer berichtet über den Gesandtschaftsbesuch, betreffend den
Zugfahrzeugen zur Rheinisch-Westfälischen und schließt mit dem Antrag, den Zu-
satzartikel zu genehmigen. — Wird genehmigt.
Graf v. Helldorf berichtet über das Gesuch des Viktorin Schöffers zu
Siedingen u. a. Maßstab an Schabloshaltung und beantragt Überweisung an
die Regierung zur Kenntnisnahme.
Ministerial-Direktor Schenkel ist mit diesem Antrag einverstanden, jedoch
vermehrt er sich selbst über den Fall einer Erhöhung der Bitten gegen die
Kommission, als sei die Regierung hierzu verpflichtet und mit Mitteln versehen.
Graf v. Helldorf rechtfertigt die Bitten.
Ministerial-Direktor Schenkel verweist die Regierung nochmals gegen
die Annahme einer Berücksichtigung zur Schabloshaltung.
Der Kommissionsantrag wird angenommen.
Geh. Rat Zoos berichtet über die Bitte der Landstättinnen des
Königreichs Bonn über Verweisung ihrer Lage und beantragt, die Petition
schlüssig der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, über einen
anderen Teil zur Tagesordnung überzugehen. Die Überweisung an die Re-
gierung besteht sich auf die Bitte um Annahme in die Reihe der statutenmäßigen
Beurteilung.
Der Regierungskommissar äußert sich entgegenkommend.
Der Antrag wird angenommen.
Geh. Hofrat Meyer berichtet über das Gesuch des Verbandes selbst-
ständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden um Maßnahmen zum Schutz des
Kaufmanns- und Gewerbetreibenden. Er betont hierbei, daß die Kommission
in allen Punkten einig war; nur darüber sei eine Meinungsverschiedenheit
entstanden, ob die Kaufmannsvereine über befristet werden sollen, als sonstige
Unternehmungen. Die Mehrheit war der Ansicht, daß dies nicht angängig
sei, weil die Kaufmannsvereine als Sparanstalten zu betrachten sind und daß
dies nur dadurch ermöglicht werde, indem aus die Arbeitsleistung des De-
tailisten verzichtet wird. Die Kommissionsmehrheit hat daher eine Über-
weisung dieses Punktes an die Regierung nicht für angängig gehalten.
Geh. Rat Zoos betont, daß die Minderheit auch für diesen Punkt
Überweisung genehmigt habe, aber nicht in dem Sinne, als ob sie der An-
regung zustimmt.
Geh. Kom. Rat Dissen ist infolge auf die Leistungen der Kaufmannsvereine
kein Optimist. Diefelben Leistungen, welche die Kaufmannsvereine aufzuweisen
haben, werden auch von Detailisten erzielt. Zu Handelsplätzen, wo das
kaufmännische Publikum einen gewissen Grad der Raatenqualität habe,
komme der Kaufmannsverein nicht auf. Er will zwar den Kaufmannsvereinen nicht
entgegengetreten, aber er will nicht, daß der Staat sich im Kampfe der Kauf-
mannsvereine und der Privatgeschäfte auf die Seite der ersteren stelle. Einen
Antrag stellt er nicht.
Geh. Hofrat Meyer rechtfertigt die Wirksamkeit der Kaufmannsvereine,
soweit sie im Rahmen ihrer gesetzlichen Befugnisse bleiben. Weitere Schin-
bestimmungen für die Gewerbetreibenden gegen die Kaufmannsvereine stehen noch
bevor.
Freiherr v. Oeler würde es tief beklagen, wenn die Steueransprüche an
die landw. Kaufmannsvereine herantreten würden.
Die Kommission stellt den Antrag, die Höhe Erste Kammer wolle be-
schließen, die in der Petition enthaltene Bitte um höhere Befreiung der
Händler, Detailisten und Wanderlager der Großh. Regierung zur
Kenntnisnahme zu überweisen, im Uebrigen aber über die Petition zur Tages-
ordnung überzugehen.
Ministerialdirektor Schenkel ist mit dem Antrag einverstanden.
Der Antrag wird angenommen.
Geh. Rat Zoos berichtet über den Gesandtschaftsbesuch, die Führung der
Grenze und Wandrahnen in einigen Städten betr., der nach den Beschlüssen
der 2. Kammer angenommen wurde.
Freiherr v. Bodman beantragt, daß die Rede des Geh. Hofrat Eng-
ler über Entwässerung des Oberlandes besonders gedruckt werde. — Wird
genehmigt.
Schluß 1 Uhr.

78. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.
Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Koll, Geh. Rat Arnspurger,
Geh. Oberreg. Rat Wehner, Ministerialrat Braun.
Präsident Sander eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr.
Eingelassen ist eine Petition der Kreisfiskus der Kreise Offenburg,
Birkenfeld, Baden und Wörth um Einbeziehung in den Gesandtschafts-
besuch für die Gemeindefürsorge.
Die Spezialdebatte über das Budget des Unterrichtswezens wird
fortgesetzt.
Nach einigen Mitteilungen des Berichterstatters Abg. Fieser bemerkt
Abg. Wacker (Str.): Bei Vol. 10 des außerordentl. Etats (3750 M.
Zuschuß an die Stadtgemeinde Heidelberg zur Vergrößerung der Aufwendungen
wegen Verlegung des Portlandzementwerks nach Keimeln), daß er und einige
seiner Freunde nur nach Überwindung von Bedenken zu einer Zustimmung
gekommen seien. Es handle sich aber um ein Landesinteresse und er glaube,
daß er seine Zustimmung schwerer rechtfertigen könnte, wenn er sie auf seine
Bedenken gegründet hätte.
Abg. Dug (Str.): Es sei Tatsache, daß der Zuschuß der Budgetkom-
mission viel zu schäffen gemacht habe. Allein er sei über die Position voll-
ständig beruhigt worden. Grund und Boden, auf dem die Universität steht,
sei jetzt 1 Million mehr wert als vor der Verlegung der Zementfabrik.
Abg. Franke (nat.-lib.) legt die Gründe dar, die für den Staatszuschuß
sprechen. Wenn die Klaffen von der Befähigung durch den Stand des Zement-
werkes befreit werden, sei der Zuschuß gerechtfertigt.
Abg. Wacker (nat.-lib.) dankt für das von allen Seiten bekundete
Wohlwollen, um diesen Fortschritt zu bitten.
Staatsminister Koll ist ebenfalls erfreut über den Gang der Debatte.
Es handle sich nicht nur um die Befähigung einer Erhöhung des herrlichen
Landchaftsbildes von Heidelberg, sondern auch um die Zukunft des botani-
schen Gartens und um die Krankehäuser.
Berichterstatter Abg. Fieser weist auf die Stellung der Kommission
hin und das große Opfer, das die Stadt Heidelberg bringe. Mehr be-
ruhmte als der Zuschuß habe ihn die Neuerung des Oberbürgermeisters von
Heidelberg, der auch diese Gelegenheit benutzte, um, „ferneres Wohl-
wollen“ zu bitten. (Heiterkeit.)
Der Zuschuß wird einstimmig bewilligt.
Abg. Dill (Dem.) hat Bedenken gegen den gotischen Stil, der
für den Bistumsbau in Freiburg in Aussicht genommen ist, insbesondere
erschreie ihm der gotische Stil des Vorbauwerks. Es werde wohl später
an dem B. Frage auch ein Bistumsbau im Renaissance- oder Rococo-Stil
erachtet werden. Auch die Anordnung der Räume sei zu bemängeln.
Staatsminister Koll wird sich nicht auf das schwierige Gebiet tech-
nischer Fragen begeben. Die praktischen Einwendungen werden von der
Baubehörde geprüft, deren Mitglieder keineswegs Baukünstler seien. Bezogen
sei der Baukörper ein hervorragender Werkmeister. Uebrigens sei auch das
Parlamentarische in London gotisch und von Hannover aus habe die Bad-
steinigkeit größere Verbreitung erlangt. Gegen die gotische Stilart lasse
sich also ein unbedingter Einwand wohl nicht erheben. Ob ein Vorbau
oder ein Renaissancebau dochhin komme, wisse er nicht. Aber ein Theater
komme nicht auf den Plan. Man habe sich das wichtige Plagat verifiziert,
denn man müsse auch den Neubau eines Kollegienhauses im Auge behalten.
Abg. Fieser II wollte eine Anfrage betr. eines neuen Kollegien-
Gebäudes stellen. Bei der Erklärung des Ministers könne er sich nicht be-
währen. Er wolle nur noch, daß der Neubau nicht zu lange auf sich
warten lasse. Auch der Theaterbau lasse sich in Freiburg nicht mehr lange
hinziehen, weshalb es gut sei, daß die Regierung sich des Plages ver-
pflicht habe. Er danke als Vertreter der Universität Freiburg dafür, daß Prof.
Schäfer für die Bibliothek diesen schönen gotischen Stil gewählt habe. Auch
für den Kollegienbau möge ein solcher gewählt werden. Fragt an, wie es
mit der Zeit des Bauwerks stehe.
Staatsminister Koll: Die Frage der Verlegung des Baus werde
zur Zeit erwoigen. Man könne inzwischen auch die Oberbaurathen vor-
nehmen.
Abg. Fieser I (Str.) findet Diefelbes Ausführungen in gewissem Sin-
nender. Die Begründung, nur alte Bauten in gotischem Stil seien schön,
sei etwas gewagt, denn alle Bauten seien einmal neu gewesen.
Abg. Wacker (Str.): Nachdem man die erste Rate genehmigt
habe, sei eigentlich kein Wort mehr über die Sache zu verhandeln. Doch wolle
er auch seine Freude über die 2. Rate ausdrücken. Es solle ein Monumental-
bau in einem deutschen Nationalstil errichtet werden und wenn der gotische
Stil gewählt werden, so könne man sich darüber freuen.
Abg. Dill (Dem.): Er habe den Stil nur insofern bemängelt, als
er die richtige Ausgestaltung des Baues vermindere.
Berichterstatter Abg. Fieser: Er stehe nicht auf dem Boden aller An-
sichtungen des Abg. Dill, allein man habe die Überzeugung, daß Dill
mit Gründen kritisiert und nicht bloß kritisiert, um zu kritisieren. (Abg. Fieser
I: Sehr richtig.) Die Annahme des Kollegen Dill, daß Redner sich auf
dem Gymnasium in der Geometrie nicht ausgezeichnet habe, sei richtig,
allein so viel habe er doch gelernt, um den Bauplan richtig zu verstehen.
Bezüglich der Treppe, die vom Vorbau in das Gebäude führt, sei die Kom-
mission mit Dill der Meinung, daß dieselbe nicht so schmal sein sollte. Er
nehme an, daß die Einwendungen Dill's ernstlich geprüft werden, da sie
nicht zu den Vorzügen gehören, die man sonst von der Partei bekommt ist,
der er angehört (Heiterkeit). Was den Stil betreffe, so sei die Gotik über-
dies der Baustil des Mittelalters (Abg. Dill: Diefenamer: deutscher Baustil!
Abg. Fieser I: katholischer Baustil!) und habe auf der Seite des Centrum
seine geborenen Befürworter. Allein Redner sei ganz mit einverstanden, daß
er Neubau im Stil des gotischen Mittelalters von einem in der Gotik so
herausragend bewanderten Baumeister errichtet werde.
Der Kommissionsantrag, worauf das Haus die 2. Rate bewilligt und die
Wehrforderung nach dem neuen Bauplan gutheißt, wird einstimmig an-
genommen.
Sämtliche Forderungen für die Hochschulen werden nach den Kommissions-
anträgen genehmigt.
Es wird nun im ordentlichen Etat der Titel Mittel- und Volk-
schulen beraten.
Staatsminister Koll glaubt, daß die Diskussion, da man eine all-
gemeine Generaldebatte schon gehabt habe, sich nicht zu weit ausdehnen sollte.
Abg. Wacker (Str.): Es werde weniger als früher, aber immer noch
darüber gellagt, daß es nicht allen Kreisfiskus gelinge, bei den Bistaturen
den Verkehr gegenüber den niedrigsten Tagelohnern zu be-
wachen. Er habe keinen Antrag zu beschließen, er bringe sie vor aus
Achtung auf die Schule. Er sei bereit, einem Mitglied der Oberbaurathen
den Fall zu nennen, den er im Auge habe.
Abg. Dug (Str.) bringt beim Titel Gymnasien Spezialien betr. das
Freiburger Gymnasium vor. Die Klagen über zu große Anforderungen im
Stil seien begründet. Er verkenne den Wert der Stützungen nicht, aber das
Woh der Ausdehnung beschränke sich durch das wirkliche Bedürfnis. Stilist
der Grund und diese Stützungen sollen dem Schüler das Verständnis
des Schriftstellers in der fremden Sprache machen, wie man glauben
könnte, wenn man die mit allen Feinheiten der Grammatik, Stilistik
und Philologie gespickten Stützungen ansehe. Ein Professor, der
sein Lehrtät nicht anders treibe, müsse nicht glauben, daß auch seine
Schüler Professoren sein müßten. Man habe in dankenswerter Weise den
griechischen Promotionsstil abgeschafft, sollte aber in der Einkürzung auf
dem Gebiet des griechischen Stils noch mehr thun. Redner wendet sich gegen
die österrückenden und Geschäftsaufführer. In den höheren Klassen solle man
nicht mehr die Disposition angeben, sondern die Schüler sollten eine gute
Disposition selber machen lernen. Das wäre wertvoller, als ein glatt ge-
schriebener Aufsatz, denn man sehe daraus, daß der Schüler gedacht hat. Er
spreche nicht als Cicero pro domo. Als Cicero nicht, das habe man bereits
gemerkt (Heiterkeit) und nicht pro domo, denn er habe nur noch einen Sohn auf
dem Gymnasium. Bei dem Brief, der die Liebertriebenheit in Freiburg tadelte
und bemerkt, daß in Karlsruhe die Anforderungen nicht so groß seien, weil
der dortige Direktor viel zu schlau sei, um dort, wo alle Klagen leicht an die
Behörden gelangen können, zu solchen Maßnahmen zu geben. (Heiterkeit.) Spricht
für Einführung irdener oder Porzellan-Tafeln in dem Anbau im Gyn-
nasium in Freiburg. Die Professoren müßten sich der Verordnung betr. den
Gebrauch der Spazierhüte nicht zu streng vorgehen, denn es sei doch ganz
eigentlich, wenn da der „Vater mit dem Sohne“ (Große Heiterkeit) im

Eternenwald spazieren geht und dem Direktor begegnet, daß der Sohn sagen
müß: „Papa, sei so gut und nimm meinen Stod, der Direktor kommt.“
Frägt, wie das Karlsruher Mädchengymnasium prosperiere.
Geh. Rat Arnspurger: Das Mädchengymnasium sei eine private
Anstalt und die Verwaltung habe nur die Aufsicht und nehme von den Er-
gebnissen Kenntnis. Er könne sagen, daß es zwar Anfangs sehr be-
fugt, die Thätigkeit aber keine vollkommene war. Sie sei jetzt in günstigeren Bahnen
eingelent und es werde ernstlich geteilt. Die Schülerzahl sei inzwischen
zurückgegangen und betrage 20 oder 21. Daß Schüler bei Spaziergehen
ihre Hute mitnehmen, sei nicht zu beanstanden. Besuche mit anderen
Defen seien unternommen. Die schriftlichen Leistungen müßten bis in die höchsten
Klassen beibehalten werden, weil die Schriftsteller immer schwieriger werden
und die Leistungen zum vollen Verständnis der Formen notwendig seien. Es
sei verfügt, daß sie in maßvoller Weise durchgeführt werden und nicht über-
triebene Anforderungen einzelner Professoren zu einer Überlastung der Schüler
führen sollen. Bezüglich der Aufsätze sei er der Ansicht Dill's. Uebrigens
sollen die Ergebnisse möglichst im Anschluß an die Befürde gewählt werden.
Die Disposition werde in den oberen Klassen nicht gegeben, sondern Bilde einen
sehr wichtigen Teil des Aufsatzes selbst, dem sie vorangestellt werde.
Abg. Dr. Wacker (nat.-lib.): Es sei richtig, daß man sich Thema zu
hoch erheben, allein dann werde das Thema vorher besprochen sein. Wenn
in Freiburg die Disposition gegeben wurde, werde das eine Minderheit sein.
Im allgemeinen sei es pädagogischer Grundsat, daß die Disposition das
wichtigste beim Aufsatz sei. Die Erläuterungen seien notwendig, um eine Sprache
verstehen zu können. Wenn der Sohn Dill's die Sache mit den Stilen
gefunden habe als der Vater, so habe in diesem Fall der Sohn Recht gehabt.
(Heiterkeit.)

Abg. Köhler (Str.) verbreitet sich über die Verhältnisse der Lehramts-
praktikanten u. s. f. Es werde gewünscht, daß auch an den Gymnasien die
Stellen ausgeschrieben werden. Die Berichte der Direktoren über das all-
gemeine Verhalten der Lehrer würden bekräftigt. Man sollte den betr. Lehrern
mitteln, um was es sich handelt. So gefährlich seien die Berichte nicht,
denn im Oberbaurath werde nicht so heftig geurteilt, als es vorgelegt werde.
Abg. Dreesbach (Soz.) bepricht die Verlegung des Prof. v. Pog.
einer Leuchte der Konstanzer Parteibewegung, von Konstanz nach Achem.
Es habe bedremt, daß diese Verlegung plötzlich und lang- und langsam vor sich
ging. Diefelbe solle die Ertemporalen seiner Söhne heimlich fortgerückt haben.
Er frage, wie man einen Mann, der doch immerhin einen Defekt an sich habe,
auf eine Stelle versetzen könne, die als Beförderung angesehen sei. War habe
einmal gegen Parteigenossen des Redners öffentlich geschrien: „Ginaus mit
den Schnapsklumpen!“ Aus dem Karlsruher Realgymnasium sei ein Schüler
entlassen worden, weil er einen Tag zwecks Privatstunden vom Vater zu Hause
schickten worden war. Es stehe das im Gegensatz zu der von dem Redner
geheilten Ansicht, der Weg, Schmeißer und Fieser, daß man mit Aus-
weisungen schonend und vorsichtig verfahren solle.
Geh. Rat Arnspurger: Er sei über die Angelegenheit Pog nicht
vollständig orientiert. Die Verlegung sei im Interesse des Dienstes erfolgt.
Er werde die Alten einsehen. Der Fall betr. das Realgymnasium liege doch
in verschiedener Richtung anders. Der Schüler hätte zur Strafe auf der Wohnung
des Lehrers seine Petition repetieren sollen und der Vater ist davon in
Kenntnis gesetzt gewesen. Das Repetieren entspreche der Schulordnung. Der Fall
habe sich wiederholt ereignet und der Vater habe die Schulordnung nicht gelassen.
Später habe er geteilt, daß er über die Bestimmung der Schul-
ordnung befragt worden sei. Man habe darauf kein so großes Gewicht gelegt.
Später sei der betreffende Schüler mit der ganzen Klasse zu Klassenarbeit
verurteilt worden. Da habe der Vater erklärt, daß er seinen Sohn an
diesem Klassenarrest nicht teilnehmen lasse. Die Direktion des Realgymnasiums
habe darauf dem Vater erklärt, es gehe nicht an, es in das Verleben
eines Einzelnen zu stellen, die Schulordnung zu durchbrechen, und habe auf
die Folgen der Reklamation aufmerksam gemacht. Der Vater habe erklärt,
er werde sich diesen Vorschriften niemals fügen. Einstimmig habe die Rezer-
konferenz sodann die Ausweisung des Schülers beschlossen. Ebenso einstimmig
sei der Antrag dieses Schülers dem Vater anhängen, bei der Direktion des Real-
gymnasiums vorzugehen zu werden und um Wiederannahme zu bitten. Er habe
damit dem Vater eine Brücke zu bauen gesucht. Der Direktor des Realgym-
nasiums habe sich auch bereit erklärt, einem Gesuch um Wiederannahme zu
entsprechen. Was sei aber geschehen? Am 16. Januar habe der betr. Vater
seinen Sohn an die Direktion schreiben lassen, „mit Zustimmung seiner
Eltern“ bitte er die Direktion, seine Wiederannahme zu „veranlassen“. Dar-
aufhin habe selbstverständlich auch der Oberbaurath die Ausweisung bekräftigt.
Abg. Fieser (nat.-lib.): Die Frage der Einbeziehung der Schul-
bücher sei gestellt von Herrn Stockhorner angeteget worden. Da in dieser wichtigen
Angelegenheit die Regierung keine Äußerung gethan habe, bringe er sie
heute nochmals zur Sprache. Er halte es für eine Aufgabe der Oberbaurathen,
bezüglich der Sache mit einem Spruch ein Ende zu machen und zu verfügen,
daß die Bistheit anhöre. Das Publikum habe ein Recht darauf, daß nicht
unwürdige Ausgaben wegen Diebstahls gemacht werden. Das Gebäude in
Freiburg ist unzuweckmäßig. Auch die Verhältnisse in Karlsruhe seien nicht
günstig. Wenn man das Polytechnikum ansehe, erschreie man schon, wenn
man die Architektur dieses Baues betrachte. Insbesondere sehe es an Licht,
Diefelbe Fehler sei beim Gymnasium. Man möge bezüglich der Lage solcher
Gebäude Unzuweckmäßigkeiten vermeiden. Die Zentralheizung im Landgerichts-
gebäude sei so, daß wenn es sich nicht um Landgerichtsgebäude, sondern um
Strafgefängnisse handelte, man sie aus Gründen der von ihm auch gestern
erwähnten Hymanität abändern würde (Heiterkeit). Wenn man kein drand-
bares Zentralheizsystem habe, so müge man bei Schulneubauten Feuerstätten
einführen. Er finde es unbedenklich, wie es sich jemand gefallen lassen könne,
daß den Schülern das Tragen eines Stodes bei Spaziergehen verboten
werde. Zu einem solchen Verbot habe keine Schulbehörde ein Recht. Bei
diesem Anlaß lage er eben so offen, daß er es außerordentlich merkwürdig
gefunden habe, daß ein Landgerichtspräsident einem jüngeren Landgerichtsrat,
der Radfahrer war — die Sache habe sich übrigens nicht in Karlsruhe zu-
getragen — durch eine Verfügung das Radfahren und das Tragen eines
Radfahrerhelms für unstatthaft erklärt habe. Er behaupte auch, daß das
Ministerium — denn jagt diesem sei die Sache zur Reklamation gekommen —
den Landgerichtsrat nicht ganz gerecht behandelt habe, denn es solle dem
Landgerichtsrat befohlen werden, er möge in Bezug auf Dienstpflicht
mehr Rücksicht walten lassen (Heiterkeit). Die Verlegung des Prof. Pog sei
eine Beförderung gewesen und er sehe nicht ein, was da noch nicht genug
sein sollte. Im Ubrigen habe Dreesbach Dinge hereingezogen, die mit der
Sache nichts zu thun und eine persönliche Spitze haben. Vor zwei
Jahren habe das Zentrum den Fall Scholl freigegeben. Ob man
dann glaube, daß man demgegenüber auf seiner Seite ohne Material wäre?
Vor 2 oder 3 Jahren habe ein kath. Geistlicher in einer benachbarten Gar-
nison an Soldaten, die im Spital lagen, die schwersten Sittlichkeitsverbrechen
verübt und sei dann schuldig gegangen. Auch bei den Sozialdemokraten sei
es nicht an Material. Dreesbach selbst werde doch nicht bestritten, daß es
auch bei ihnen Personen gebe, die verschiedener Vergehen, er wolle nicht sagen
die öffentliche Ordnung — da liege Tendenz drin — aber des Ver-
stahls und anderer Dinge sich schuldig gemacht hätten. Das beruhe aber
immer nur die Person und nicht die Partei. „Also verlassene Sie uns mit
diesen Dingen.“ In genereller Beziehung berührt Redner die Unterrichts-
frage für Frauen. Das Frauenstudium habe, auch ohne daß man eine
absolute Emanzipation anerkenne, auf 2 Gebieten eine Berechtigung, auf die
die Natur hinweise. Das sei das Unterrichtswezen und die Krankenpflege.
(Abg. Wacker: Sehr richtig!) Er frage, ob die Damen Gelegenheit be-
kommen, sich für das philosophische Examen jeder Richtung vorzubereiten und
ob sie auch für die krankpfllegerische Gelegenheit zur Ausübung an der Uni-
versität bekommen sollen, bezw. ob Verbindungen mit den anderen Regier-
ungen in dieser Hinsicht bestehen. Die humanistischen Gymnasien haben heute
ihre Berechtigung ebenso wie früher. Aber auch die 9-Klassigen Realschulen
hätten das Recht, zu verlangen, daß sie nicht hinter den Gymnasien zurück-
gesetzt werden. Eine christliche Konkurrenz sei geboten. Nun haben die Gyn-
nasien, um der Konkurrenz zu begegnen, ihren Lehrplan zu sehr befristet und
daselbe bei den Realschulen der Fall. Jetzt frage es sich, ob man
nicht einen gemeinsamen Unterbau schaffen könne. So stehe man in Karls-
ruhe vor der Errichtung eines Reformgymnasiums. Die Professoren an den
Gymnasien thun ihre Pflicht. Der Mangel liege an Lehrplan. Wenn man
systematisch die Liebe zu den alten Sprachen u. s. f. untergraben wolle,
dann solle man nur bei dem jetzigen Lehrplan bleiben. (Sehr richtig!) Mit
Bedauern habe er die Äußerungen des Direktors des Oberbauraths über die

Stille gehört. 3 Extemporalien jede Woche von Untertertia ab sei zu viel. Wenn ein Schüler jede Woche in den Extemporalien seine 3er oder 4er bekomme, so fahre bald flüchtig da. Er werde nicht aufhören gegen die Extemporalienwirtschaft zu kämpfen. Es sei ein Fehler im Lehrplan, daß neben dem Lateinischen auch die griechische Grammatik so sehr betrieben werde und daß man dadurch den Schülern die Freude am Schönen verberbe, der griechischen Literatur. Er berufe sich auf den preussischen Lehrplan und verlange mit Laus und Beneben, daß man der Wissenschaft mit dem griechischen Stil ein Ende mache. Die Censur bei dem Stil sei nervös und mache die Schüler nervös. Behalte man den Stil bei, dann schaffe man wenigstens die Censur ab. Seine Klagen über den griechischen Accent wolle er nicht wiederholen. Es sei ein Unbild, daß man neben dem Lateinischen mit allen Nationen auch das Griechische mit allen Nationen treibe. Solange man den Stil beibehalte, bekomme man die Ueberbürdungslagen nicht weg und den Kontrastkampf. Denn das Französische komme auch noch dazu. Mit dem Stil schädige man die geistige und körperliche Entwicklung der Jugend, der man die Klaffen entsetze. Man solle der Sache ein Ende machen auf Grund des preussischen Vorgehens. Man solle über den Aufsatz bei der nicht in allen Punkten einverstanden sein. Der Direktor des Oberseminars habe schon bemerkt, daß ein Plan in dieser Beziehung bestehe. Wenn über schlechte schriftliche Leistungen der jüngeren Klassen geredet werde, so fahre das daran, daß der Schüler statt nach dem oberen Klassen immer weiter zu werden, immer unter einer gewissen Wechsellage bleibe. Unsere Klaffen hätten heute den Geist der Präzision und der Strenge (sehr richtig) auf allen Seiten und was die jungen Leute davon tragen, sei Stillschweigen. Setzt man die in der Mathematik sehr viel verlangt zu viel. Man könne nicht alle diese Dinge nebeneinander treiben. Das könne der Schüler nicht leisten. Der Schüler des Gymnasiums, der so viel mit den fremden Sprachen zu thun hat, kann nicht noch Stundenlang sich mit Mathematik plagen. Hier sei auch wieder ein Fehler im Lehrplan. Es sei notwendig, zwischen die schwierigen Stunden solche zu legen, in denen der Geist sich etwas ausspannen könne. Der alte Lehrplan sei besser gewesen und er sehe nicht ein, weshalb man nicht zu ihm zurückkehren sollte. In Latein, Griechisch und Mathematik verlange man intensiver und extensiver mehr und ebenso sei es mit der Geschichte. Auch hier müßte man dem Schüler zu viel zu. Er sage aber, wie ein anderer Redner, daß man den Wert auf das Multum und nicht auf das multa legen müsse. Man müsse Methode, Stoff und Ziel richtig wählen und den Hauptnachdruck auf die Bildung des Charakters legen. Redner wünscht Auskunft über das Reformgymnasium, bezugl. die Erfahrungen mit dem Frankfurter Reformgymnasium. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Abg. Dreesbach (Soz.): Wenn er über den Karlsruhe Fall das gewünscht hätte, was er jetzt will, so hätte er denselben gar nicht zur Sprache gebracht. Was den Fall bezugl. habe er weder dem Sinn noch dem Wortlaut nach den Nationalpolitischen oder die liberale Partei dafür verantwortlich gemacht.

Die Sitzung wird hier um 1 Uhr auf Montag Nachmittag 3 Uhr vertagt.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 79. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer am Montag, 20. April 1896, nachmittags 3 Uhr. 1) Anfrage neuer Eingaben. 2) Beratung über die geschäftliche Behandlung der Gesandtschaften: a. die Bereinigung der abgeordneten Gemarung Sternweiserhof mit der Gemeindegemarung Heidenbach betr.; b. Bereinigung verschiedener absonderlicher Gemarungen mit der Gemeindegemarung Kirch und Schenkingen betr.; 3) Beschluß des Gesetzesentwurfs der Abg. Fischer I. und Gen., die Abänderung einiger Bestimmungen der Städteordnung betr.; 4) Fortsetzung der Beratung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Innern und Unterrichts: Titel 9 und 10 der Ausgaben und Titel 3 der Einnahmen. Berichtshatter: Abg. Fischer.

Aus dem Großherzogtum.

× Karlsruhe, 18. April. Heute Vormittag 10 1/2 Uhr wurde das mit zwei Pferden bespannte Eisenfuhrwerk des Jakob Schäfer von Söllingen von der Maschine der Straßendamfmbahn Karlsruhe-Karlsruhe erfaßt. Der Wagen wurde zertrümmert, während die Pferde mit scharfen Hautabrisuren davonkamen und der Fuhrmann unverletzt blieb. Auch die Maschine ist stark beschädigt. Immerhin darf man von Glück sagen, daß nur ein Materialschaden zu verzeichnen ist. Die Schuld dürfte den Fuhrmann treffen, der von der Waageanstalt aus sein Fuhrwerk über die Straße leiten wollte, trotzdem der Zug schon in unmittelbarer Nähe war, so daß wohl die Pferde noch das Geseisse übersehen konnten, der Wagen sich aber auf demselben befand, als der Zug die Straße passierte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. April. [S. H. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist heute Vormittag 9 1/2 Uhr von Stuttgart hier eingetroffen und um 10 1/2 Uhr nach Wehr weiter gereist.

Der Besuch der Auerhahnjagd auf Kallendroon ist der ungünstigen Witterung wegen von S. M. dem Kaiser aufgegeben worden. S. Majestät verbrachte einen Teil des Vormittags im Kreise der Großherzoglichen Familie und in längerem Gespräche mit dem Großherzog allein. Außerdem nahm derselbe den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts v. Sahnle entgegen und erteilte verschiedenen Personen Audienz. Danach machte Seine Majestät einige Besuche. Um 1 Uhr fand im Residenzschloße eine Hofstafel statt, zu der die Generale und Regimentskommandeure der Garnison Einladungen erhalten hatten. Die Tafelgesellschaft wurde von der Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 gestellt. Nachmittags machten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften eine kurze Ausfahrt und besuchten sodann die Pfaffenhauser des botanischen Gartens. Hierauf nahm S. Maj. der Kaiser mit den Groß- und Großherzoglichen Herrschaften bei dem Hl. Preussischen Gesandten von Eisenberg und Gemahlin den Thee. Abends besuchte S. Majestät mit den Höchsten Herrschaften die Oper im Hoftheater, woselbst auf Allerhöchsten Befehl Mozarts „Zauberflöte“ zur Aufführung gelang. Nach der Vorstellung begeben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu dem Minister v. Brauer und Gemahlin zu einer kleinen Abendgesellschaft. — Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers erfolgt morgen Vormittag 11 Uhr 45 Min., nachdem Allerhöchst derselbe gemeinsam mit den Höchsten Herrschaften den Gottesdienst in der Schloßkirche besucht haben wird. Seine Majestät begiebt sich direkt nach Koburg.

S. M. der Kaiser besuchte heute Mittag 12 1/2 Uhr zu Fuß den Oberhofmarschall Grafen von Anblau, sowie den kommandierenden General des 14. Armee-corps, General der Kavallerie v. Hilow und führte um 1 Uhr zu Wagen in das Residenzschloß zurück. — Um 2 1/2 Uhr besichtigte S. Majestät nach dem Exzerzierplatz zu fahren, um dort dem Offizierskorps beizumohnen. Die Absicht wurde jedoch der ungünstigen Witterung wegen wieder aufgegeben. Im Laufe des Nachmittags besichtigte der Kaiser, etliche Besuche bei hiesigen Künstlern zu machen.

Karlsruhe, 18. April. Der „Bad. Beob.“ sucht die Erklärung des Herrn Otto Ammon (i. Nr. 87 i. d. Bl.), daß er „feinere Stellung innerhalb der Redaktion der „Bad. Landesztg.“ habe und daß er einen „Zug“ auf das genannte Blatt nicht ausübe, da ein solcher ebensowenig seinen eigenen Neigungen, als denen des Herrn Otto Reuß entsprechen würde,“ durch die Bemerkung abzuschwächen, „daß die Mitarbeit des Herrn Ammon an der „Bad. Landesztg.“ doch mit einem anderen Maßstabe zu messen sei, als die eines beliebigen anderen Korrespondenten. Wie man sagt, ist Herr Ammon an dem Ankauf der „Bad. Landesztg.“ in gewissem Sinne auch finanziell beteiligt und zwar in ziemlich erheblichem Maße. Dieser Umstand dürfte sich da wohl geltend machen, ohne daß man gerade zu unterstellen hätte, die Selbstständigkeit des Verlegers und verantwortlich zeichnenden Redakteurs werde dadurch ungebührlich geschmälert.“ Es ist damit eine rein private Angelegenheit berührt, die einer öffentlichen Besprechung an sich nicht unterliegt. Da jedoch weder Herr Ammon noch ich in irgend welcher Hinsicht das volle Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben, so nehme ich keinen Anstand, auf die Propagation des „Bad. Beob.“ hin eine rückhaltlose Darstellung meines Verhältnisses zu Herrn Ammon zu geben. Ich habe mich nur sehr schwer, und schließlich nur auf das eindringliche Jureden einer Anzahl Parteifreunde entschlossen, meinen in jeder Hinsicht sehr angenehmen Aufenthalt in Karlsruhe preiszugeben und an ein mit sehr vielen äußeren Unannehmlichkeiten, anstrengender Arbeit und namhaftem Risiko verbundenem Unternehmen heranzutreten.

Ich wäre nicht ehrsüchtig und nicht opferfreudig genug gewesen, diese Lasten auf mich zu nehmen, wenn ich nicht in Herrn Ammon einen Freund besessen hätte, von dem ich mit vollster Bestimmtheit rufte, daß ich mich in Interesse meiner Familie sowohl als des Geschäfts in allen Wechselfällen fest auf ihn verlassen kann. So ist Herr Ammon bei Uebernahme der „Bad. Landesztg.“ mein „killer Teilhaber“ geworden. Schon das deutsche Handelsgesetzbuch schützt den Geschäftsinhaber gegen jede Einflußnahme des stillen Teilhabers, indem die §§ 251 und 252 folgende Bestimmungen treffen:

Der Inhaber des Handelsgewerbes bereitet die Geschäfte unter seiner Firma. Eine das Verhältnis einer Handelsgesellschaft andeutende Firma darf derselbe wegen der Beteiligung eines stillen Gesellschafters bei Ordnungstrafe nicht annehmen. Der Inhaber des Handelsgewerbes wird Eigentümer der Einlage des stillen Gesellschafters.

Diese Schutzbestimmungen würden an sich genügen: wir sind aber noch weiter gegangen. Denn so sehr auch unsere politischen Anschauungen in allen wesentlichen Punkten von jeher übereinstimmten — und diese Uebereinstimmung hat mich schon vor 13 Jahren nach Konstanz geführt — so waren wir uns doch beide von Anfang an bewußt, daß eine Zeitung nur bei vollständig klaren Verhältnissen und nur dann ihre Aufgabe erfüllen kann, wenn ihre Haltung von einem Willen souverän bestimmt wird, und wir haben deshalb in unserem Gesellschaftsvertrag gleich in § 1 folgende, von Herrn Ammon selbst formulierte Bestimmung aufgenommen:

Herr Otto Reuß erwirbt die „Bad. Landesztg.“ nebst Druckerei als Eigentum. Er ist allein zur Führung des Geschäftes berechtigt und verpflichtet, mit Ausnahme der besonderen Notfälle, welche in § 15 vorgehoben sind. Herr Reuß bestimmt die von dem Blatt einzuhaltende Politik.“ Der angelegene § 15 sagt: „Sollte Herr Reuß wider Erwarten vor Herrn Ammon mit Tod abgehen oder so schwer erkranken, daß er dem Geschäft nicht mehr vorstehen kann, so ist Herr Ammon verpflichtet, die Leitung des Geschäftes in die Hand zu nehmen, bis ein Ersatz für Herrn Reuß oder ein Käufer gefunden ist.“

Wenn zu solchen Vertragsbestimmungen, deren vollkommen logale Durchführung zu bezweifeln niemand ein Recht hat, noch die einschneidende Abneigung des einen, mit der Vollendung einer großen wissenschaftlichen Arbeit befristeten Teiles gegen die aktive Beteiligung am politischen Kampfe hinzukommt, so sollte man doch der bestimmten Versicherung zweier Männer, von denen keiner ein Interesse an der Verschleierung des wahren Verhältnisses hat und denen niemand je eine bewußte Unwahrheit hat vorwerfen können, ohne feierliche Eidesleistung Glauben schenken.

Diese offene Erklärung enthält mich jeder Antwort auf etwaige weitere neugierige Anfragen: wenn die Frage Darlegung noch nicht genügt, dem habe ich nichts mehr zu sagen.

Otto Reuß.

□ (Kleine Chronik.) Gestern Abend nach 6 Uhr fiel ein vor einem Neubau in der Morgenstraße aufgelegter Haufe Gerüstbalken um, als mehrere Kinder in der Gegend waren, daran hinauszuflüchten. 2 Kinder, Knaben von 5 und 3 1/2 Jahren, kamen unter die Balken zu liegen und wurden verhebtlich an den Armen, Beinen und an Rücken verletzt, glücklicherweise nicht lebensgefährlich. — Die Waise des von 6 1/2 Uhr gestern Abend nächtlichen Selbstmordes entgleitete vor der Brauerei Wöhringer, wodurch eine Verspätung von 1/4 Stunde eintrat.

Handel und Verkehr.

○ Mannheim, 18. April. (Mannheimer Getreide-Börsenbericht.) Die Tendenz im Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche weiter befestigt, da die amerikanischen Börsen höhere Kurse melden und die Effekten der Exportländer nicht dringend sind. Roggen, Weizen und Hafer unverändert, Gerste wenig Geschäft.

* Frankfurt a. M., 18. April. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 303 1/2, Staatsb. 301 1/2, Lombard. 83 1/2, Sparg. 80 1/2, 27.40, Regener 103 1/2, Ungar. 103.40, Diskonto-Kom. 209.20, Gotthardbahn 175. —, 6 1/2, Regener alt. 93.90, 3 1/2, Regener alt. 26 1/2, Banque Ottomane 112.70, Türkenloose 34.75, Italiener 84.30, Tendenz: ruhig.

* Frankfurt a. M., 18. April. (Abendkurse.) Kreditakt. 303 1/2, Diskonto 209.90, Staatsb. 301 1/2, Lombard. 83 1/2, Eisenbahn —, Türken 34.50, Sparg. 27.50, 6 1/2, Regener 94.20, Spamer 154.80, Euro-Simplon 104.10, Italiener 84.20, Tendenz: fest.

* Frankfurt a. M., 18. April. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam, 169.02, London 204.50, Paris 81.20, Wien 169.82, Brüssel 162.50, 1/2, Napoleons 16. —, 4 1/2, Deutsche Reichsbank, 106.60, 3 1/2, Reichsbank, 99.65, 4 1/2, Dresd. Bank 106.15, 4 1/2, Bad. in Gulden 103.95, 4 1/2, Baden in M. 104.85, 3 1/2, 1/2, Baden in Mark 104.30, 6 1/2, Italiener 84.20, Oester. Goldrente 103.90, Oest. Silberrente 86.15, Oest. B. von 1860 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1864 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1870 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1875 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1880 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1885 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1890 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1895 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1900 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1905 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1910 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1915 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1920 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1925 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1930 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1935 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1940 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1945 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1950 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1955 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1960 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1965 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1970 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1975 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1980 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1985 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1990 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 1995 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2000 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2005 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2010 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2015 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2020 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2025 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2030 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2035 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2040 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2045 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2050 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2055 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2060 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2065 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2070 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2075 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2080 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2085 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2090 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2095 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2100 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2105 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2110 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2115 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2120 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2125 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2130 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2135 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2140 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2145 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2150 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2155 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2160 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2165 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2170 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2175 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2180 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2185 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2190 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2195 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2200 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2205 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2210 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2215 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2220 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2225 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2230 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2235 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2240 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2245 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2250 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2255 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2260 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2265 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2270 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2275 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2280 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2285 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2290 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2295 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2300 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2305 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2310 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2315 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2320 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2325 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2330 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2335 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2340 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2345 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2350 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2355 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2360 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2365 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2370 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2375 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2380 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2385 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2390 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2395 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2400 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2405 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2410 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2415 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2420 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2425 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2430 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2435 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2440 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2445 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2450 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2455 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2460 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2465 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2470 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2475 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2480 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2485 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2490 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2495 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2500 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2505 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2510 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2515 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2520 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2525 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2530 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2535 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2540 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2545 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2550 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2555 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2560 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2565 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2570 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2575 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2580 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2585 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2590 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2595 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2600 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2605 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2610 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2615 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2620 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2625 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2630 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2635 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2640 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2645 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2650 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2655 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2660 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2665 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2670 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2675 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2680 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2685 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2690 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2695 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2700 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2705 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2710 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2715 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2720 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2725 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2730 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2735 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2740 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2745 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2750 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2755 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2760 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2765 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2770 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2775 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2780 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2785 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2790 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2795 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2800 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2805 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2810 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2815 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2820 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2825 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2830 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2835 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2840 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2845 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2850 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2855 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2860 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2865 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2870 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2875 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2880 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2885 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2890 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2895 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2900 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2905 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2910 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2915 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2920 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2925 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2930 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2935 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2940 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2945 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2950 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2955 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2960 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2965 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2970 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2975 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2980 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2985 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2990 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 2995 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3000 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3005 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3010 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3015 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3020 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3025 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3030 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3035 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3040 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3045 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3050 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3055 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3060 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3065 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3070 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3075 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3080 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3085 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3090 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3095 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3100 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3105 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3110 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3115 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3120 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3125 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3130 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3135 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3140 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3145 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3150 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3155 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3160 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3165 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3170 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3175 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3180 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3185 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3190 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3195 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3200 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3205 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3210 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3215 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3220 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3225 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3230 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3235 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3240 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3245 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3250 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3255 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3260 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3265 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3270 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3275 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3280 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3285 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3290 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3295 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3300 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3305 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3310 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3315 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3320 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3325 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3330 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3335 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3340 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3345 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3350 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3355 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3360 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3365 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3370 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3375 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3380 128.60, 4 1/2, Oest. B. von 3385 128.60,

Todesanzeige.
Tiefbetrubt machen wir Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber Sohn
Friedrich
heute früh 1/7 Uhr im Alter von 9 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. 1821.1
Pforzheim, den 18. April 1896.
Gr. Bezirks-Ingenieur Wagner
und Frau, geb. Went.

Weinverkauf Offenburg.
180222 Gelegentlich der Verheirathung der Weine des St. Andreas-Hospitalsfonds am
Dienstag den 21. April
werden
ca. 14 000 Ltr. 95er Bergwein, Anländer, Clebner und Ringelberger,
ca. 8 000 Ltr. 95er Rothwein,
ca. 6 000 Ltr. 93er Bergwein,
ca. 6 000 Ltr. 94er Bergwein
aus dem Fidej. von Adlersheim Majorate, Diersburg, sämmtlich auf dem Gute lagernd, dem freihändigen Verkauf unterstellt.
Die Weine der Weine sind am **Dienstag den 21. April** im Saal zum Adler, Offenburg, aufgestellt.
Nähere Auskunft ertheilt
Küfermeister Okenfuss, Offenburg.

Bekanntmachung.
Der nächste Viehmarkt hier wird am
Mittwoch, den 22. April,
abgehalten. 1809.1
Druschal, 17. April 1896.
Das Bürgermeisteramt.

W. Müllejans Nachf.,
Tapeten-Fabrik-Lager,
124 a Kaiserstrasse 124 a,
empfehlen
1896er Neuheiten
jeder Art und Preislage
in **unübertroffen vielseitiger** Auswahl für
jeden Bedarf. 1817.1
Ausserordentlich billige Preise.
Bekannt gute Qualitäten.
Eine Anzahl Tapeten-Reste für grössere und kleinere Zimmer passend werden zu **sehr herabgesetzten** Preisen abgegeben.
Tapetierarbeiten werden bestens und billigst ausgeführt.

BRENNABOR-RÄDER
Gebr. Reichstein • Brandenburg a. d. L.
Aelteste und grösste Fahrradfabrik des Continents
1600 Arbeiter. Jährliche Production 15000 Räder
Gegründet 1871. 638.24.10

33,000 Abonnenten. Stuttgart. 53. Jahrgang.
Neues Tagblatt
und 968.9.3
General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Auflage 34,000 täglich.
Das verbreitetste Blatt Württembergs und deshalb das für Anzeigen in diesem Bezirk weitaus wirksamste.
Inseratenpreis für auswärts 20 Pf. die Colonelle. Reklamen 50 Pf. die Zeile.
Abonnements bei allen Postämtern zum Preise von nur **M. 2.80** vierteljährlich.

Bauplatz zu verkaufen.
Unter, Ecke der Karl- und Hauptstrasse gelegenes Grundstück mit Arbeiterwohnungen von circa 123,5 Meter Länge und 40 Meter Breite beab-sichtigten wir, bei günstigen Gebote zu verkaufen. Reifertanten bitten wir um schriftliche Offerte. 1773.4.2
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Vortheilhafte Capital-Anlagen
zu 6-10% pro anno 1282.52.8
bietet die in grossartiger Entwicklung begriffene
Goldminen-Industrie.
Sachgemässe Informationen ertheilen
Schöber & Dönitz, Bankgeschäft, Dresden.

Eine reizende, neuerbaute
Villa (Schweizerhaus)
in einem der schönsten Bäder des Württemb. Schwarzwaldes (Sag-Station) gelegen, mit grossem Garten, sowie allen Bequemlichkeiten, ist mit oder ohne Mobiliar für Sommeraufenthalt **zu verkaufen.**
Näheres durch Rudolf Joch, Liebenzell, 1666.6.4

Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confections-geschäft
145 Kaiserstrasse. S. Model, KARLSRUHE.
Gegründet 1836.

Für Frühjahr u. Sommer

sind die nachstehenden Artikel in großer Auswahl vorrätzig:
Farbige Kleiderstoffe von den billigeren Preislagen an bis zu den feinsten Qualitäten. — **Schwarze Kleiderstoffe.** — **Schwarze Grenadines und Spitzenstoffe.** — **Washstoffe.** — **Schwarze und farbige Seidenstoffe.** — **Foulards.** — **Weisse und crême Vorhänge.** — **Möbelstoffe.** — **Portiären.** — **Teppiche am Stück** und abgepaßt in allen Gröfßen. — **Smyrnatteppiche.** — **Bettvorlagen.** — **Tischdecken.** — **Wollene Bettdecken** einfarbig, sowie in schönen Jacquardmustern. — **Linoleum am Stück,** sowie abgepaßt in allen Gröfßen, bewährte Qualitäten. — **Weiss Hausmacherleinen.** — **Bettuchleinen.** — **Hausmacher- und Jacquard-Tischtücher** und -Servietten. — **Theegedecke.** — **Tischzeuge.** — **Handtücher** abgepaßt und am Stück. — **Wischtücher.** — **Staubtücher.** — **Frotti-handtücher** und **Badetücher.** — **Leibwäsche für Damen.** — **Tuche, Buxkin** und **Cheviots für Herren** und **Kraben-Anzüge.** — **Reisedecken.** — **Plaids.** — **Echarpes.** — **Schürzen für Damen** und **Kinder.**
Confection für Damen: Jacken, Capes, schwarze und farbige Kragen, Sammetkragen, Spitzen- und Tüllkragen, Regen und Staub-mäntel. — **Promenade-, Reise- und Loden-Costümes.** — **Seidene Costümes.** — **Trauer-Costümes.** — **Costümeeröcke.** — **Morgenkleider.** — **Wollene, seidene** und **Wash-Blousen.** — **Wollene und seidene Unterröcke.** — **Weisse gestickte Unterröcke.** 177.1
Special-Abtheilung für Kinder-Garderobe
in besonderem Lokal, Eingang Lammstrasse, neben der Rheinischen Creditbank.
Dieselbe umfaßt in großer Auswahl in allen Gröfßen: **Kleider für Kinder** und **junge Mädchen,** **Jacken, Capes, Regenmäntel, Babymäntel;** ferner **Buxkin, Cheviot- und Tricot-Anzüge, Wash-Anzüge, Mäntel** etc. für **Knaben.**
Anfertigung von **Promenade- und Gesellschaftskleidern** nach Maß nach den neuesten Modellen, sowie von sog. **englischen (tailor made) Costümes.**
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
vorm. **W. Lahmeyer & Cie.** Frankfurt-Main.
Zweigniederlassung Karlsruhe, Baden, Douglasstr. 15.
Projectirung und Ausführung
vollständ. Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen
jeden Umfanges vermittelt 1084.-8
Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.

Die Nordseebäder auf Amrum
Wittdün und Satteldüne
Durch Inselklima und abgestuften Wellenschlag von allen Nordseebädern am meisten bevorzugt.
Saison 1. Mai bis 15. October. — Tägliche Dampfschiffverbindung mit Hamburg durch die Ballin'sche Rhederei in Hamburg. — Bade-Commissar: Valentin v. Bismarck.
Bade-Art, Apotheke, Post und Telegraph. — Directe 45 tägige Billets und depot-Expeditionen von allen grösseren Stationen Deutschlands.
Grosse modern eingerichtete Hôtels u. Logirhäuser. — Beste Seehundsjagd der Nordsee.
Illustrirte Prospekte gratis von der Direction der Nordseebäder auf Amrum und in Tondern.

Vom 2.-4. Mai d. J. erste Ziehung der
XVI. Weimar-Lotterie
mit 1801.6.1
10,000 Gewinnen i. W. v. 200,000 Mk.
Haupt-Gewinne: **W. 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**
Loose **gültig für 1 Mk., 28 " 25 "**
zwei für 1 Mk., 28 " 25 "
Ziehungen
(Porto und Liste 25 Pfg.) sind allerorts zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch die Hauptagentur **Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe i. B., Habelstrasse 15.**

Hotel Offenburger Hof in Offenburg
neben der Reichspost, 2 Minuten vom Bahnhof. Neu erbaut und neu eingerichtet.
Albert Mayer, Eigentümer.
früher Wächter v. „Rheinischen Hof“.
1796.50.1

Nordseebad Büsum.
in Holst. (Bahnhst.) Vorzüglicher, stundenlanger grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad. Gute Gelegenheit zu Seefahrten und Seehundsjagen. Billigste Preise. Prospekte kostenfrei durch die Badedirection. 1606.18.1
Druck und Verlag von Otto Reuß, Waldstrasse Nr. 10 in Karlsruhe.

Lebensversicherung.
Langjähriger Vertreter erfrer Gesellschaft, nachmann, tüchtiger Betrugsgewalt, der beste Erfolg in Organisation und Acquisition nachweisen kann, fäuntionsfähig, wünscht sich zu verändern.
Offerte unter A. 1331 an **Gaalenstein & Bogler, H.-G., Karlsruhe,** ertheilen. 1663.3.3

Neue Fahne!
Die Sängerrunde Gögberg beabsichtigt die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne. Angebote mit Zeichnungen und Preisangaben nebst Preisberechnungen liegt entgegen 1794.1
Gemeinden, 16. April 1896.
Der Vorstand.
Buisson.

Loeplund's Malz-Extract
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh.
Stuttgart
Ed. Loewendick
Vielfach von Aerzten empfohlen!
In allen Apotheken

Colonialwaaren-Geschäft.
An frequenter Lage in Freiburg i. B. ist ein altes gangbares Colonialwaarengeschäft mit bedeut. Umsatz, sammt werthvol. Hause, unter günst. Zahlungsbeding. zu verkaufen. Event. würde Käufer einen hübschen Landhof mit einem Morgen Feld in Taubitz nebeneb. Antritt durch **Hch. Schulz** in Freiburg i. Breisg., Berthelstrasse Nr. 43. 1792.3.1

A. J. Kastner,
Zahntechniker,
Nachfolger von O. Deimling.
Sprechstunden täglich von 8-12 und 2-5 Uhr. 927.13.8
Sonn- u. Feiertage von 11-3 Uhr.
Karlsruhe, Kaiserstr. 120 III.